

Editorial

Ruhe vor dem Sturm?

Der Regierungsrat will mit 155 Massnahmen jährlich 185 Millionen Franken sparen und gleichzeitig mit der Steuergesetzrevision 2019 Grossunternehmen mit 105 Millionen Franken entlasten.



Auf den Kanton Bern kommen stürmische Zeiten zu!

Foto: wy

Das Entlastungspaket wird zusammen mit der Steuergesetzrevision in der November-session 2017 beraten. Hier kann im Rahmen des Voranschlags 2018 und den kommenden Finanzplanjahren Einfluss genommen werden. Doch hier und da regt sich Widerstand gegen die Massnahmen des Sparpakets und der Widerstand dürfte im Spätherbst noch zunehmen, so dass stürmische Zeiten auf den Kanton zukommen könnten. In dieser Ausgabe erörtern wir die momentane Haltung des BSPV.

Bei der Beratung des Landeskirchengesetzes hat der Grosse Rat die Trennung

zwischen Kirche und Staat bestätigt. Das vorgeschlagene Gesetz hat keine Änderungen erfahren. Der Pfarerschaft ist bekannt, dass der BSPV mit seinem Geschäftsführer Daniel Wyrsh im Hintergrund engagiert an den kommenden Anstellungsbedingungen der Pfarerschaft mitarbeitet. Erste Ergebnisse bestätigen die Absicht, dass man die bisherigen Regelungen möglichst übernehmen möchte.

Drei Regierungsräte werden im März neu gewählt. Auch diesbezüglich herrscht ein wenig Ruhe vor dem (Wahlkampf-) Sturm.

Nach Christoph Ammann steht in diesem Diagonal Regierungsrat Pierre Alain Schnegg in einem Interview Rede und Antwort.

Damit Sie die «Ruhe vor dem Sturm» umgehen können, empfehlen wir Ihnen die Ratschläge im Artikel zur Vorsorge zu beherzigen oder sich direkt bei unserem neuen Angebot der Speedberatung anzumelden. Und wer sich für noch mehr Stürmisches interessiert, kann «die Geheimnisse der Anna Seiler» erkunden.

wy/jb

2 Aktuelles Thema Entlastungspaket Das grosse Tauziehen im Grossen Rat.	3 Verband BSPV – Budget 2018 Allgemeine Verbandsrechnung/Erfolgsrechnung.	4 Aktuelles Thema Glauser+Partner Wer vorsorgt, lebt selbstbestimmter.	6 Interview Pierre Alain Schnegg Regierungsrat und Direktor der Gesundheits- und Fürsorgedirektion.
--	--	---	--

Das grosse Tauziehen im Grossen Rat



Lehrkräfte, Pflegende, Menschen mit einer Behinderung und andere Betroffene würden unter dem vorgeschlagenen Entlastungspaket leiden. Deshalb haben sie am 11. September auf dem Münsterplatz gegen das Sparpaket des Regierungsrates protestiert. Aber warum hat der BSPV nicht aktiv teilgenommen? Was hat das mit der Gewinnsteuersenkung zu tun?

Das Entlastungspaket

Der Regierungsrat hat das Entlastungspaket ohne das Zutun der Personalverbände geschnürt.

Im Vorfeld gaben Ämter und Direktionen Vorschläge zuhanden der Gesamtregerung ab. Diese setzte systematisch Prioritäten.

Das fertige Entlastungspaket nahmen Personalverbände, Betroffene und die breite Bevölkerung gleichzeitig zur Kenntnis.

155 Massnahmen

Man kann nun jede der vorgeschlagenen 155 Massnahmen gut oder schlecht finden. Als Personalverband können und wollen wir uns in die inhaltliche Diskussion jeder einzelnen Massnahme nicht einmischen. Da fehlt oft das Detailwissen. Wichtiger sind uns der tatsächliche Stellenabbau und die kommenden Lohnmassnahmen.

Der Stellenabbau

Es trifft vor allem die sogenannte Zentralverwaltung. Gemessen an der Gesamtzahl der Mitarbeitenden ist die Zahl der Betroffenen klein. Klar schmerzen einzelne Kündigungen und man fragt sich, ob diese nicht zu vermeiden gewesen wären. Auch ist fraglich, ob jede finanzielle Einsparung am Schluss wirklich zu einer Einsparung führt und nicht bloss zu einer Kostenverlagerung. Klar ist, dass der Druck auf das Personal weiterhin zunimmt, was gesundheitlich bedingte Absenzen vom Arbeitsplatz zur Folge haben könnte. Damit könnte sich der Arbeitgeber selber schaden. Ein Entlastungspaket ohne jegliche Umorganisation und damit einhergehen-

den Abbau der staatlichen Leistungen, ist aber wohl kaum realistisch und wird auch aus diesem Grund vom BSPV nicht bekämpft.

Die Lohnmassnahmen

Der BSPV forderte immer wieder konsistente Lohnmassnahmen, damit der Kanton Bern ein attraktiverer Arbeitgeber wird. Ein steter Lohnanstieg ist für unsere Mitglieder auch im Hinblick auf das Beitragsprimat der Pensionskasse sehr wichtig. Der Regierungsrat gewährte in den letzten Jahren verlässliche Lohnmassnahmen und hat diese auch für 2018 budgetiert. Die sehr zentrale Forderung des BSPV ist somit erfüllt!

Würde bei den Lohnmassnahmen gespart, entstände die nächste Lohndelle, die später wieder korrigiert werden müsste. Das könnte noch teurer werden, zumal die bisherige Lohndelle noch lange nicht ausgeglichen ist. Möchte man diese gänzlich stopfen, müsste man in den kommenden fünf bis zehn Jahren neben den üblichen 1,5% Lohnmassnahmen, weiterhin zusätzliche Gelder sprechen.

Teilnahme an der Kundgebung?

Da mit den budgetierten Lohnmassnahmen unsere Hauptforderung erfüllt ist und der Stellenabbau relativ moderat ausfällt, hat die Geschäftsleitung des BSPV entschieden, vorläufig auf die Teilnahme an einer Kundgebung zu verzichten. Sollte der Grosse Rat den Lohnmassnahmen ans Leder gehen oder der Regierungsrat in späteren Jahren die Lohnmassnahmen kürzen, wird die Geschäftsleitung des BSPV schnell umdenken.

Steuergeschenk

an die Grossunternehmen?

Mit der beabsichtigten Gewinnsteuersenkung für Grossunternehmen werden dem Kanton Bern pro Jahr bis zu 100 Millionen Steuereinnahmen fehlen. Eine entsprechende Steuergesetzrevision soll noch in diesem Jahr im Grossen Rat diskutiert werden.

Die Geschäftsleitung des BSPV hat sich gegen die Steuersenkung ausgesprochen, damit nicht noch mehr gespart werden muss und mögliche weitere Abbaumassnahmen vermieden werden können. Auch verschiedene politische Parteien sind von den Steuerausfällen nicht begeistert und überlegen, ein Referendum gegen die Steuergesetzrevision zu ergreifen.

Gefährliche Mischung?

Verknüpft man nun das Entlastungsprogramm mit der Gewinnsteuersenkung, so kann eine gefährliche Mischung entstehen. Je mehr im Entlastungspaket gespart wird, umso mehr Betroffene wird es geben. Dies wiederum erhöht die Chance eines allfälligen Referendums gegen die Steuergesetzrevision, gleich wie im Februar dieses Jahres, als die Unternehmenssteuerreform III im Kanton Bern mit 69% abgelehnt wurde. Möchte man solch ein Szenario vermeiden, muss das Entlastungspaket möglichst gar nicht oder in reduzierter Form verabschiedet werden. Daher dürfte das Tauziehen im Grossen Rat während der Novembersession spannend werden. wy

BSPV – Budget 2018 und Finanzplan 2019 bis 2021

Allgemeine Verbandsrechnung / Erfolgsrechnung

GL-Beschluss vom 18. August 2017 zuhanden der Delegiertenversammlung vom 20. Oktober 2017

Bezeichnung			Budget	Finanzplan		
	Rech. 2016	Budget 2017	2018	2019	2020	2021
Ertrag						
Mitgliederbeiträge	739593.80	755000	740000			
Rückzahlung Sektionen Vorjahr	-7084.85	0	0			
R'erstatt. Dienstleist. Stiftung UK	20000.00	20000	20000			
Aufwandentschäd. Pfarrverein	695.60	500	500			
Aufwandentschäd. Pol.verband	3000.00	0	0			
Total Ertrag	756204.55	775500	760500	760500	760500	760500
Aufwand						
Delegiertenversammlung	-11907.15	-16000	-16000			
Zentralvorstand	-8443.90	0	0			
Geschäftsleitung Delegationen	-31588.60	-38000	-38000			
Direkte Kosten Verb.führung	-51939.65	-54000	-54000	-54000	-54000	-54000
Deckungsbeitrag I	704264.90	721500	706500	706500	706500	706500
Personalaufwand	-431919.00	-409000	-362000			
Sozialleistungen Arbeitgeber	-92503.35	-93000	-80000			
Aus- und Weiterbildung Personal	-300.00	-3000	-3000			
Personalbeschaffung	-2718.05	0	0			
Personalaufwand	-527440.40	-505000	-445000	-450000	-456000	-462000
Deckungsbeitrag II	176824.50	216500	261500	256500	250500	244500
Fremdmieten Nebenkosten	-46705.40	-48000	-48000			
Anschaff./Unterh. Büroeinricht. IT	-39978.85	-26000	-40000			
Sachversicherungen	-1434.40	-1600	-1600			
Verwaltungsaufwand	-15995.79	-25000	-25000			
Beiträge Beratungsaufwand	-7689.40	-16500	-15000			
Beitrag an REKA	-6650.00	-7000	-7000			
Beitrag an Rentnervereinigung	-9700.00	-15000	-14000			
Diverses Ehrungen Übersetzung	-2134.75	-5000	-5000			
Werbeaufwand	-15264.03	-30000	-30000			
Verbandsorgan «diagonal»	-49586.70	-45500	-50000			
Kurswesen	663.70	-5000	-5000			
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-194475.62	-224600	-240600	-240600	-226600	-226600
Ergebnis vor Finanzergebnis	-17651.12	-8100	20900	15900	23900	17900
Aufwand Bankspesen	-16.00	-100	-100			
Bankzinsertrag	415.10	1000	500			
Wertschriftenertrag	212.00	0	100			
Finanzergebnis	611.10	900	500	500	500	500
Ergebnis nach Finanzergebnis	-17040.02	-7200	21400	16400	24400	18400
Rückerstattung KPT	19907.00	30000	22000			
Rückerstatt. Coop-Rechtsschutz	1328.18	0	1300			
Rückerstattung Diverse	1611.00	0	0			
Rückerstattungen Dritter	22846.18	30000	23300	23300	23300	23300
Einlage Stiftung UK Rechtsschutz	-20000.00	-20000	-20000			
Ausserordentlicher Aufwand	-20000.00	-20000	-20000	-20000	-20000	-20000
Vor Zuweisung an SpF Aktionen	-14193.84	2800	24700	19700	27700	21700
Einlage in SpF Aktionen	0	0	-10000	-10000	-20000	-20000
Nach Zuweisung an SpF Akt.	-14193.84	2800	14700	9700	7700	1700
Steuern	-812.20	-1000	-5000			
Steuer-Rückerstattung Vorjahre	408.30	0	0			
Steuern	-403.90	-1000	-5000	-4000	-3000	-1000
Jahresergebnis	-14597.74	1800	9700	5700	4700	700

Wer vorsorgt, lebt selbstbestimmter

Peter trifft täglich Entscheidungen, die sein Leben beeinflussen. Bis zu dem Tag, an dem er einen schweren Unfall erleidet und seine Urteilsfähigkeit verliert. Wer entscheidet nun für ihn?

Seit 2013 ist es möglich, die selbstbestimmte Vorsorge verbindlich zu regeln. Peter hat zum Glück vorausgeplant: In einem Vorsorgeauftrag hat er festgelegt, wer was für ihn entscheidet, sollte er dies selbst nicht mehr können. Der Vorsorgeauftrag regelt drei Bereiche:

Personensorge:

Wer übernimmt die alltägliche Betreuung und medizinische Massnahmen?

Es empfiehlt sich, die gesamte Personensorge an eine natürliche Person zu übertragen. Regelungen zur medizinischen Vorsorge können in einer Patientenverfügung festgehalten werden. Falls für Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag verschiedene Personen eingesetzt werden, sollten die Befugnisse klar geregelt sein.

Vermögenssorge:

Wer verwaltet Einkommen und Vermögen?

Die Vermögenssorge dient dazu, das Vermögen zu erhalten und den Zahlungsverkehr zu organisieren. Sie kann zwischen



Thomas Ritschard, Betriebsökonom FH, ist geschäftsführender Partner bei der Glauser+Partner Vorsorge AG in Bern. GLAUSER+PARTNER ist offizieller Finanzratgeber des BSPV und berät deren Mitglieder in Vorsorge-, Steuer- und Vermögensfragen.

Mehr: www.glauserpartner.ch

mehreren natürlichen und juristischen Personen aufgeteilt werden.

Vertretung im Rechtsverkehr: Wer kümmert sich um rechtliche Belange?

Die hier eingesetzte Person ist befugt, die rechtlichen Interessen des Auftraggebers gegenüber Behörden, Banken, Geschäftspartnern oder der Familie zu vertreten. Diese Befugnis ist persönlich und nicht übertragbar.

Wenn der Vorsorgeauftrag in Kraft tritt

Im Fall einer eintretenden Urteilsunfähigkeit stellt die zuständige Erwachsenenschutzbehörde fest, ob ein Vorsorgeauftrag besteht. Wenn nicht, trifft sie in Absprache mit den Angehörigen die notwendigen Massnahmen. Liegt ein Vorsorgeauftrag vor, prüft die Behörde dessen Umfang und Gültigkeit. Weiter prüft sie, ob die beauftragten Personen befähigt sind, die ihnen übertragenen Aufgaben zu übernehmen. Anschliessend stellt sie den Beauftragten eine Bescheinigung aus, wel-

DOCUPASS – Pro Senectute

Dieser enthält nebst hilfreichen Informationen auch Muster für den Vorsorgeauftrag, die Patientenverfügung sowie das Testament. Der DOCUPASS kann bei Pro Senectute für CHF 19 bestellt werden: www.prosenectute.ch

Übrigens

Als Mitglied des BSPV erhalten Sie 10% Rabatt auf die Beratungskosten bei GLAUSER+PARTNER. Das Erstgespräch ist kostenlos und unverbindlich.

SAISONGERECHT, FRISCH UND AUTHENTISCH!
GENIESSEN SIE UNSERE TESSINER UND ITALIENISCHEN SPEZIALITÄTEN
7 TAGE GEÖFFNET
DURCHGEHEND WARMER KÜCHE UND PIZZA.

Familie S. + D. Cafiero

**Grotto Ticino
Pizzeria Cafiero**
www.grotto-ticino.ch

Breitenrainplatz 26 • 3014 Bern • Tel. 031 331 96 77

che sie ermächtigt, die definierten Handlungen auszuführen. Damit kann für die urteilsunfähige Person ein hoher Grad an Selbstbestimmung gewahrt werden.

Formale Vorschriften und Aufbewahrung

Der Vorsorgeauftrag ist von Anfang bis Ende von Hand zu schreiben, zu datieren und zu unterzeichnen. Alternativ kann ihn ein Notar öffentlich beurkunden. Anschliessend sollte der Vorsorgeauftrag gut auffindbar zu Hause aufbewahrt werden – am besten zusammen mit anderen offizi-

ellen Dokumenten. Es ist auch möglich, dem Zivilstandsamt mitzuteilen, dass ein Vorsorgeauftrag vorliegt und wo dieser hinterlegt ist. Weiter empfiehlt es sich, jeder eingesetzten Person eine Kopie abzugeben.

Fehlender Vorsorgeauftrag bei Paaren

Besteht kein Vorsorgeauftrag, kommt der Ehegattin/dem Ehegatten oder der eingetragenen Partnerin/dem eingetragenen Partner gemäss Art. 374 ZGB ein Vertretungsrecht zu. Allerdings gilt dies nur für

alltägliche Handlungen und nur für Paare, die im gleichen Haushalt leben oder die einander regelmässig persönlichen Beistand leisten. Andernfalls klärt die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ab, ob eine juristische Beistandschaft errichtet werden muss.

Gut geplant – gut versorgt

Mit dem Vorsorgeauftrag hat Peter die Aufgaben und Kompetenzen klar verteilt. Damit hat er selbst bestimmt, wer welche Entscheidungen für ihn treffen soll, falls er nicht mehr urteilsfähig wäre.

Speedberatung

GLAUSER+PARTNER

VORSORGE | STEUERN | VERMÖGEN

Finanz- und Vorsorgeberatung für BSPV-Mitglieder

Die unabhängigen Finanzberater von Glauser + Partner beraten Sie gerne zu Vorsorge-, Steuer- und Vermögensfragen.

Seit Jahren arbeiten Sie erfolgreich mit uns zusammen.

In einer 25-minütigen persönlichen Kurzberatung beantworten Sie Ihre Fragen unter anderem zu folgenden Themen:

Pensionierung in Sicht:

An was muss ich denken?

Vermögensanlagen:

Mache ich alles richtig?

Pensionskasse:

Worauf muss ich achten? Habe ich noch eine Übergangsrente?

Wie optimiere ich meine Steuersituation?

Wann:

Freitag, 27. Oktober 2017, 8.00–17.00 Uhr

Wo:

BSPV-Geschäftsstelle, Postgasse 60, 3011 Bern

Kosten:

CHF 50.00, zahlbar vor Ort gegen Quittung; Nichtmitglieder CHF 100.00

Anmeldung:

bis 19. Oktober 2017 an das BSPV-Sekretariat (Tel. 031 311 11 66)

Blicken Sie entspannt in Ihre Zukunft

Finanzielle Pensionsplanung, Steueroptimierung, Vermögensanlage, Zweitmeinung zu Bank- und Versicherungsangeboten – alle Entscheidungsgrundlagen aus einer Hand.

**Damit Sie Ihre Zeit unbeschwert
geniessen können.**



Unabhängige Pensionsplanung

Beratungsqualität vom BSPV
getestet und für gut befunden.

**Mit Sonderkonditionen für
Verbandsmitglieder.**

GLAUSER+PARTNER

VORSORGE | STEUERN | VERMÖGEN

Bonstettenstrasse 1, 3012 Bern
T 031 301 45 45

www.glauserpartner.ch



Pierre Alain Schnegg

Gesundheits- und Fürsorgedirektor

Mitglied des Regierungsrates seit dem 1. Juli 2016

Der Neue mischt den Laden auf

Als politischer Senkrechtstarter sei er nicht aufzuhalten. Für die einen ist er ein Star, für andere tendenziell rücksichtslos, um nur einige Schlagwörter zu nennen, die man in der Presse über Pierre Alain Schnegg findet. Wie weit treffen diese Schlagwörter zu? Und wie geht Regierungsrat Schnegg damit um?

Seit einem Jahr sind Sie Regierungsrat, wie fällt Ihre persönliche Bilanz aus?

Bei aller Bescheidenheit, ich bin zufrieden. Wir haben viele Projekte aufgegleist, einige konnten abgeschlossen werden, wie zum Beispiel die Versorgungsplanung im Spitalbereich oder die Revision des Sozialhilfegesetzes, das wir dem Grossen Rat zur Beratung vorgelegt haben. Das Team, das mich umgibt, wurde erneuert. Unsere Motivation ist ungebrochen, und wir werden alles tun, um die hohen Erwartungen, die man in uns setzt, zu erfüllen.

Als Gesundheits- und Fürsorgedirektor führen Sie eine sehr grosse Direktion und beteiligen sich an der Arbeit der Gesamtregierung. Wie gross sind die Arbeitsanteile der einzelnen Bereiche? Was sind die jeweiligen Herausforderungen?

An Arbeit mangelt es wahrlich nicht, egal in welcher Direktion. Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger wollen, dass die Politik ständig nach besseren Lösungen sucht, da sich unsere Gesellschaft rasch weiterentwickelt und immer wieder neue Probleme auftreten.

Ich habe in der GEF ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt bei den Arbeitsprozessen lanciert, das sich über mehrere Jahre erstrecken wird. Das ist unentbehrlich, um schneller voranzukommen, administrative Aufgaben zu erleichtern und die Arbeitsqualität zu erhöhen.

Ich bemühe mich, die Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort zu stärken. Das ist beispielsweise bei der Erarbeitung der Spitalliste der Fall. Wir haben gemeinsam die Anforderungen eruiert, um den spezifisch bernischen Gegebenheiten besser Rechnung tragen zu können. Bei den Rettungsdiensten gehen wir ebenfalls so vor. Auch der Weiterentwicklung unseres Universitätsspitals messe ich grösste Bedeutung zu, da es neben den Spitzenleistungen, das es erbringt, auch ein wesentlicher Motor für die Bereiche Ausbildung und Forschung ist.

Ich möchte ausserdem den Heimen mehr Verantwortung übertragen, und ich bemühe mich, die schwerfälligen Bewilligungsverfahren zu entschlacken. Im Bereich Behinderung fahren wir fort mit der Einsetzung eines Systems, das massgeschneiderte und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Lösungen begünstigt und

auch da brauchen wir leistungsfähigere und benutzerfreundlichere Informatiklösungen.

Zu den grössten Herausforderungen gehört zweifelsfrei auch der Asylbereich, den der Regierungsrat umstrukturieren will.

Sie kommen als Unternehmer aus der IT-Branche. Wie empfinden Sie die Regierungsarbeit im Vergleich zur Privatwirtschaft?

Viele sind erstaunt, wenn ich ihnen sage, dass es gar nicht so viele Unterschiede gibt, wie sie glauben. In der Privatwirtschaft muss rascher als in der Politik entschieden werden. Aber in beiden Bereichen braucht es vor einem Entscheid eine strenge Problemanalyse, eine sorgfältige Interessensabwägung, eine abschliessende Prüfung von Alternativen und Risiken und natürlich die Fähigkeit, einen Entscheid zu treffen und sich daran zu halten.

Im Unternehmen werden die gemeinsamen Ziele von allen getragen. Breit abgestützte, gemeinsame Ziele, das ist es, was unserem Kanton oft fehlt. Hätten wir eine klare strategische Zukunftsvision, würden alle und auch der ganze Kanton Bern davon profitieren.

Was ist Ihrer Meinung nach wichtig, damit die berufliche Integration im Vergleich zum Bezug von Sozialhilfe wieder attraktiver wird?

Sozialhilfe muss ein solides und beständiges Auffangnetz sein, mit dem die Schwächsten wirksam unterstützt werden. Aber Achtung: Wir müssen verhindern, dass sie für einige zu einer Gewohnheit wird. Und leider muss ich feststellen, dass sie für ein paar wenige doch zu einer Lebensart geworden ist.

Mich erstaunt immer wieder, dass es praktisch keinen Austausch zwischen den Sozialhilfeorganisationen und der Wirtschaft gibt. Dabei ist es doch gerade die Wirtschaft, die Arbeitsplätze schafft und für den Wohlstand sorgt, der allen zugutekommt.

Vor allem von linker Seite wird oft der Kapitalismus kritisiert, wird die ungerechte Armut angeprangert. Aber man unterlässt es meistens, eine Partnerschaft mit der Wirtschaft, mit den Unternehmen anzustreben, obwohl sie es sind, die das Land zum Blühen bringen. Was mich angeht, so suche ich nach Ansätzen in dieser Rich-

den, den Verwaltungsaufwand für die Unternehmen weiter zu vergrössern. Ich rufe die Unternehmen dazu auf, ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen. Wenn sie im Hinblick auf einen kurzfristig grösseren Gewinn darauf verzichten, dann ist das zu bedauern, da letztlich unsere ganze Gesellschaft den Preis dafür zahlt.

Sie haben mehrmals öffentlich erklärt, dass Sie in Ihrem Bereich sparen wollen. Die Betroffenen sind oft Personen, die es im Leben nicht einfach haben. Das stösst auf Kritik. Wie können Sie damit umgehen?

Der Kanton finanziert vieles. Oft habe ich aber den Eindruck, dass es den Betroffenen nur wenig bringt. Ich kann es nicht zulassen, dass Steuergelder dazu dienen, Systeme mit geringer Wirkung zu unterhalten. Bei jeder Leistung müssen wir uns fragen, wem sie wirklich etwas bringt, welchem erwiesenen Bedarf sie entspricht und wie sie sich verbessern lässt. Diese kritische Analyse darf nicht vor den Interessen dieser oder jener Institution Halt machen. Sie muss auch gewohnte Positionen hinterfra-

Nehmen Sie sich genügend Zeit, um dieses Entlastungspaket genauer unter die Lupe zu nehmen. Meine Direktion hatte nie die Absicht, das Projekt für die ambulante Palliativversorgung aus dem Programm zu kippen. Ich habe allerdings verlangt, dass keine neuen Vorhaben lanciert werden, solange man dabei ist, ein Programm zur Dämpfung der Kostensteigerung umzusetzen. Das ist das Mindeste, was man verlangen darf! Aber auch bei der Palliativpflege müssen wir uns fragen, ob die neuen Vorhaben für die Betroffenen wirklich zu einer Verbesserung führen.

Bei der Spitex beantragen wir eine höhere Patientenbeteiligung, wie das auch andere Kantone tun. Finden Sie es normal, dass der Kanton Bern mehr bezahlt, obwohl er von den anderen Kantonen 1,2 Milliarden Franken aus dem eidgenössischen Lastenausgleich erhält? Vergessen Sie nicht, das sind 3,5 Mio. Franken pro Tag! Wir müssen realistisch und vernünftig bleiben. Die gleiche Überlegung gilt auch für die Abgeltung der Pflicht, die Kosten bestimmter Leistungen zu übernehmen. Ich muss der Entwicklung in diesem Sektor und dem Aufkommen neuer Leistungen Rechnung tragen. Ich gebe ja zu, dass die verlangten Anpassungsanstrengungen manchmal sehr hart sind. Aber die Institutionen müssen ebenfalls bereit sein, ihren Beitrag zu leisten. Ich will nur noch das finanzieren, was in direktem Zusammenhang mit einer Leistung steht, und nicht mehr nach dem Giesskannenprinzip vorgehen.

Können Sie sich mit Schlagzeilen, die Ihren Charakter darstellen, identifizieren? Wie z. B. Senkrechtstarter oder rücksichtslos?

Ich möchte meine Arbeit möglichst gut machen und zähle weder die Arbeitsstunden noch den Energieaufwand. Ich stehe gerne auch den Medien für Fragen zur Verfügung, allfällige Schlagzeilen interessieren mich hingegen nicht. Mein Hauptanliegen ist es, dem Kanton zu dienen, und nicht, mein Image zu pflegen.

Vielen Dank, dass Sie sich für dieses Interview Zeit genommen haben. wy

Ich möchte meine Arbeit möglichst gut machen und zähle weder die Arbeitsstunden noch den Energieaufwand.

Pierre Alain Schnegg

tung, damit diejenigen, die aus dem Arbeitsprozess gefallen sind, auf dem Markt wieder Fuss fassen können, und sei es nur schon mit einer Teilzeitarbeit. So müssen wir beispielsweise Anreize für Teillohnmodelle schaffen.

Was könnte Firmen dazu bringen, vermehrt Sozialhilfebeziehenden eine Chance im Arbeitsmarkt zu geben?

Ich glaube, es gibt viele Unternehmen, die bereit wären, im Rahmen von Partnerschaften nach Lösungen zu suchen. Auf der anderen Seite muss der Staat mehr auf ihre Klagen und Sorgen hören und es vermei-

gen und darf nicht verschonen, was bis gestern sehr gut war, heute vielleicht aber nicht mehr angebracht ist. Ich erwarte von allen Partnerinnen und Partnern, dass sie diese kritische Analyse zusammen mit meiner Direktion vornehmen.

Das Sparpaket sieht unter anderem Einsparungen bei der Spitex und bei einem Modellprojekt im Bereich ambulante Palliativversorgung vor. Wie würden Sie reagieren, wenn eine dieser Einsparungen ein direktes Familienmitglied von Ihnen betreffen würde?

Sektionen

Sektion HTP und Inselfpital

Einladung zum Herbstausflug – Besichtigung der Sanitätspolizei Bern

Besichtigung des Berufsrettungskorps mit 160 Mitarbeitenden. Verantwortlich für Unfall- Notfall- und Krankentransporte. Das Einsatzgebiet der Sanitätspolizei umfasst 38 Gemeinden mit rund 320 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Freitag, 3. November 2017

Besammlung 13.15 Uhr beim Haupteingang, Murtenstrasse 111, 3008 Bern; Beginn der Führung 13.30 Uhr; Dauer der Führung ca. 2 Stunden; Mit anschliessendem kleinen Imbiss. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt – es gilt also «wer zuerst kommt, mahlt zuerst». Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt und die Mitglieder der Sektion haben Vorrang vor den (Ehe-) Partnerinnen und Partnern.

Anmeldung bis spätestens 12. Oktober 2017:

sylvie.nobs@bfh.ch/032 321 61 13

Wir freuen uns auf deine Teilnahme.

Vorstand der Sektion HTP und Inselfpital

Sektion Rentnervereinigung

Besichtigung Verpflegungszentrum Waffenplatz Thun

Vierter Anlass im Jubiläumsjahr: Besuch des Verpflegungszentrums auf dem Waffenplatz Thun. Das Verpflegungszentrum versorgt täglich bis zu 2300 Personen mit Essen und Trinken. Bei einem Rundgang erleben wir den Wareneingang bis zur Essensausgabe.

Treffpunkt:

– Mittwoch, 29. November 2017

- 10.00 Uhr vor der Dufourkaserne, Eingang Militärstrasse (STI-Bus Nr. 4 bis Dufourkaserne)
- nach der Besichtigung Mittagessen mit der Truppe
- Unkostenbeitrag Fr. 20.– (wird vor Ort einkassiert)

Anmeldung bis Dienstag, 21. November an Roland Schafer, Riedstrasse 62, 3626 Hünibach.
E-Mail: roland.schafer@bluewin.ch

Achtung:

Für den Zutritt auf das Areal des Waffenplatzes ist eine Teilnehmerliste nötig. Bei der Anmeldung bitte nicht nur Namen und Vornamen angeben, sondern auch das Geburtsdatum.

Näheres auf unserer Homepage:
www.bspv-senioren.ch



Käptn Oli
www.aufdembielerseer.ch

..für Ihren Event auf und am See!
Das ganze Jahr, Tag & Nacht, bis 150 Gäste!

Geburtstagsfest Matrose (Event-Idee 78)

Programm	Menu „Aare“ (Idee 12)
<ul style="list-style-type: none">• Ahoi-Apéro mit Cüpli & Brötli• 6 Stunden Schiffsmiete• Schifffahrt mit Route und Halt nach Ihren Wünschen• 4-Gang-Kapitäns-Dinner	<ul style="list-style-type: none">Amuse bouche **Oli's Wy-Süpli ***Kalbsslende im Alpenkräutermantelam Stück niedergegarte Strohrum-Rahm-SauceOli's Risotto, Gemüse ****Hausgemachtes NiddechüechliApfelhügeli

Preis (je nach Saison und Nachfrage)
Schiffsmiete Fr.1800.- bis 2500.-
Menu & Cüpli & Brötli Fr. 55.-

Mieten Sie mich auch für Klassentreffen, Hochzeit, Vereinsausflug, Firmenessen.....u.v.a.

Infos & Buchung
Käptn Oli's Schifffahrt MS Bielersee GmbH, 2513 Twann
Tel: 032'315'19'00 Mail: info@aufdembielerseer.ch

Sektion PZM

Im Juli lud die Sektion PZM ihre Mitglieder zu einem geselligen Abend in die Weinkellerei Riem, Daepf & Co AG in Kiesen ein. Bei einem gluschtigem Apéro und ausgezeichnetem Wein erzählte Herbert Riem viele unterhaltsame Anekdoten über Wein und die Schweizer Geschichte. Anschliessend gings ins Pintli Kiesen. Bei Rostbeef und Salatteller liess man den Abend gemütlich ausklingen. Vielen Dank für die Organisation und bis zum nächsten Jahr. jb



BSPV-Mitglieder in der Verwaltungskommission der BPK

Grossratswahlen 2018

Am 4. Juli 2017 tagte die Delegiertenversammlung der Bernischen Pensionskasse das erste Mal in neuer Zusammensetzung.

Ins Fünfer-Büro der DV wurden neu Maya Burri, Giorgio Insom und Hans Kupferschmid gewählt, alles bewährte und aktive BSPV-Mitglieder. Die beiden bisherigen Delegierten Christoph Joss (BSPV) und Fritz Weber (VPOD) wurden bestätigt.

Wie immer bei Neuwahlen gab es auch Verabschiedungen. Präsident Christoph Joss dankte ganz herzlich Otto Aeby, Erich Frauenfelder und Claude Röthlisberger, auch ehemalige Geschäftsleitungsmitglieder des BSPV, für ihren Einsatz. Bei den Arbeitnehmervertreter und -vertreterinnen der Verwaltungskommission traten Peter Kunz (BSPV) und Beat Seiler (VPOD) zurück. Diese Verabschiedung wird Ende Jahr durch die Direktion vorgenommen. Neben den bisherigen Vertretern und Vertreterinnen Andrea Frost, Hans-Ueli Kä-

ser und Pierre-André Musy (alles BSPV) wurden auf 1. Januar 2018 neu Susanne Schneeberger Geisler (VPOD) und Daniel Wyrsh, Geschäftsführer BSPV, ins Gremium gewählt.

Positiver Erfolg im 2016

Die BPK hat 2016 wiederum positiv gewirtschaftet. Mit einem Ertrag von 400 Mio. Franken konnte das Vermögen auf 12,3 Mia. Franken angehoben werden. Dies ergab eine Performance von 2,4%. Dass der Deckungsgrad nur um 0,4% zunahm (von 93,3 auf 93,7%) hat auch mit der Reservebildung und dem Abbau der Deckungslücke zu tun.

Zusammengefasst: die BPK ist gut unterwegs. Setzen wir uns ein, dass es so bleibt!

wy

Der BSPV unterstützt alle Kandidierenden, die Angestellte vertreten.

Am 25. März 2018 wird der Grosse Rat neu gewählt. Viele für das Staatspersonal wichtige politische Entscheide werden im Grosse Rat gefällt. Für die Angestellten und den BSPV ist es deshalb ausserordentlich wichtig, dass zuverlässige Grossrätinnen und Grossräte gewählt werden, welche die Interessen der Angestellten vertreten. Dazu gehört unter anderem auch der Einsatz für einen verlässlichen Lohnanstieg. Wir analysieren das Stimmverhalten unserer BSPV-Mitglieder im Grosse Rat aufmerksam.

Vorstellung der Kandidierenden

Der BSPV publiziert in der Februar-Ausgabe des «Diagonal» alle Kandidierenden, die sich bis 27. Oktober 2017 per E-Mail bei der Geschäftsstelle melden. Voraussetzung ist, dass sie Mitglied des BSPV und personalfreundlich sind.

Wer sich im BSPV oder in einer seiner Sektionen besonders verdient gemacht hat und reelle Wahlchancen hat, kann von der Geschäftsleitung zudem der Dachorganisation «angestellte bern» gemeldet werden. In «angestellte bern» sind neben dem BSPV die stärksten kantonalen Personal- und Berufsverbände organisiert. In einem gemeinsam produzierten Prospekt werden rund ein Dutzend kandidierende Verbandsvertreter zur Wahl empfohlen.

Unser Reglement für Wahl- und Abstimmungsempfehlungen finden Sie unter www.bspv.ch/index.php/ueber-uns/statuten-reglemente

wy

Agenda

BSPV-Delegiertenversammlungen

20. Oktober 2017 in Ligerz und am **23. Mai 2018** in Bern

Nächste Kurse

26. Oktober 2017: Soziale Sicherheit: Das Dreisäulenprinzip mit Pensionskassen, AHV/IV und 3. Säule.

10./11. November 2017: Resilienztraining – Die seelischen Abwehrkräfte stärken. Anmeldung und Information: www.bspv.ch/vorteile/kursangebote

Spiel der Kantonspolizei Bern

Unter dem Motto «Crime Time» findet am 25. November 2017 im Kursaal Bern das jährliche **Galakonzert** statt.

Reservieren Sie sich schon heute den **25. November 2017**.

Platzreservierungen ab 1. Oktober 2017: www.spielkapobe.ch

10%
Prämien
sparen

Ich will beides.

Eine einfache Online-Krankenkasse und persönliche Beratung?
Als BSPV-Mitglied bekommen Sie beides und erst
noch günstiger. Jetzt mit nur ein paar Klicks wechseln:
kpt.ch/bspv



Langlauf-Genusstage im Wallis

Raus aus dem Alltag - ab auf die traumhaften Loipen des Goms!



Leistungen

- Welcome Drink
- 3 bzw. 4 Übernachtungen im Hotel mit Halbpension
- 4 x 2 Stunden Gruppenunterricht in kleinen, separaten Klassen
- langlaufspezifischer Vortrag und individuelle Beratung
- Abschlussabend mit Racletteplausch

Daten mit 3 Übernachtungen

05. bis 08. Dezember 2017 (DI - FR)
10. bis 13. Dezember 2017 (SO - MI)
03. bis 06. Januar 2018 (MI - SA)
07. bis 10. Januar 2018 (SO - MI)
10. bis 13. Januar 2018 (MI - SA)

Preise

- ab CHF 448.- (bei 3 Übernachtungen)
- ab CHF 558.- (bei 4 Übernachtungen)
- CHF 159.- (ohne Hotel)

Langlaufschule
Ulrichen OBERGOMS



Daten mit 4 Übernachtungen

01. bis 05. Dezember 2017 (FR - DI)
13. bis 17. Dezember 2017 (MI - SO)
15. bis 19. Dezember 2017 (FR - DI)

Alle Informationen und
Anmeldung unter:
www.langlaufschule-ulrichen.ch

Telefonische Auskünfte:
Daniel Garbely, 027 973 25 75

Roland Seiler

Vom Grossrat zum Krimiautor

Acht Jahre nach seinem 2009 erschienenen Erstling «Tote verdienen Ruhe» hat BSPV-Ehrenmitglied Roland Seiler unter dem Titel «Die Geheimnisse der Anna Seiler» seinen zweiten Roman veröffentlicht.

Das Leben in der Provence bildet wie im ersten Krimi den Rahmen einer spannenden Handlung. Politik, Kulinarik und der provenzalische Alltag, wie ihn der Autor in seiner zweiten Heimat erlebt, wird mit einem frei erfundenen kriminellen Geschehen verwoben.

Der Protagonist Robert Schneider will mehr über das wenig bekannte Leben von Anna Seiler, der Begründerin des Inselspitals in Bern, erfahren. Als versucht wird, seine Recherchen mit verbrecherischen Mitteln zu vereiteln, fühlt er sich erst recht herausgefordert.

Roland Seiler beschreibt Anna Seiler als eine starke und selbstbewusste Frau, die im patriarchalischen Stadtstaat Bern ihrer Zeit voraus war. Der wohl reichsten Bernerin des Mittelalters wird eine abenteuerliche Biographie mit einem unehelichen Sohn angedichtet, welcher Stammvater der Seiler in Bönigen sein soll. Schlitzohrig stellt der Autor die Frage in den Raum, ob das legendäre Testament nachträglich als ungültig erklärt werden könnte, um das immense Vermögen auf die heute lebenden Seiler aus Bönigen zu verteilen.



Die Romane von Roland Seiler sind im Buchhandel erhältlich:

«Die Geheimnisse der Anna Seiler»

ISBN 978-3-7431-0199-9

«Tote verdienen Ruhe»

ISBN 978-3-7431-1405-0

Oder direkt beim Autor: seiler@pobox.ch

Voranzeige

Lesung mit Werkstattbericht im Kulturlokal ONO

Roland Seiler liest am Mittwoch, **25. Oktober 2017, um 20 Uhr, im Kulturlokal ONO, an der Kramgasse 6 in Bern**, aus seinem neuen Roman «Die Geheimnisse der Anna Seiler» und berichtet wie er zum Krimiautor wurde, wie er recherchiert und wie er beim Schreiben vorgeht.

Liebe Welt was nun?

Wenn ich die Zeitungen aufschlage, weiss ich im ersten Moment gar nicht über was ich mich am meisten aufregen oder amüsieren soll. Oder was mich so schockiert, dass ich es gar nicht lesen möchte. Die Vielfalt der Nachrichten ist schon fast kurios. Will ich wirklich wissen, wen Trump als nächstes aus seinem illustren Kreis von Fachexperten auf die Strasse stellt oder welche Erinnerungen ich an Dianas Tod vor 20 Jahren habe.

Sogar die Tierwelt gehört zum Berichterstattungsstandard der hiesigen Tagesblätter. Gerettete Pferde, die Krankheiten verbreiten, Katzenjunge dem Tode nahe, Schafe, Hunde, Wölfe und Bären, wenn solche Nachrichten nicht den Vogel abschiessen.

Mein Hunger nach News ist schon fast gestillt, wenn da nicht der Insektenburger wäre, fein gemahlene Würmer drei Minuten in der Pfanne geröstet, da wird man ja glatt zum Veganer.

Ferien werden einem auch vermiest. Massentourismus ist nicht mehr erwünscht. Einnahmen ja, Touristen nein. In manchen Ländern wird man gesprengt in anderen verdrängt. Auf der einen Seite wird gejammert, dass kleine Hotels keine Chancen mehr haben, auf der anderen Seite locken die Armbänder-Holidays mit Billigst-Angeboten.

Überall wird gespart und etwas oder jemand bleibt immer auf der Strecke. Ich spare auch, aber nicht an Kritik und appelliere an den gesunden Menschenverstand. Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer grösser. Ab 50 ist man auf dem Arbeitsmarkt schon so gut wie tot, dafür darf man dann länger arbeiten. Aber eins ist ganz sicher – in dieser wahnwitzigen Welt wird einem auf jeden Fall nicht langweilig.

In diesem Sinne: Tu was du willst, aber nicht weil du musst! jb

Dank der Zusammenarbeit mit **Coop Rechtsschutz** profitieren BSPV-Mitglieder von einem Spezial-Angebot.

Sie erhalten 20% Rabatt auf den Prämien der Rechtsschutzversicherungen für Privatpersonen.

Es sind **zwei** Produktlinien erhältlich, jeweils als Einzel- oder Familienvariante

Weitere Informationen: <https://www.cooprecht.ch/de/angebote>

coop rechtsschutz
einfach anders.